

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 133 (1982)

Heft: 4

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundesrepublik Deutschland

SOYEZ, D.:

Zur Entwicklung der Interessengegensätze zwischen Forstwirtschaft und Umweltschutz in Schweden

Forstwirtschaftliches Centralblatt, 99
(1980), 4: 185–197

Der Aufsatz zeigt, bei welchen Massnahmen die schwedische Forstwirtschaft zunehmend in den Blickpunkt öffentlicher Kritik gerät und wie es zu diesem Spannungsfeld gekommen ist. Die umstrittenen Punkte sind der Grosskahlschlagbetrieb, die Verjüngungsmethoden, der Einsatz von Herbiziden, die Forstdüngung, die Einführung schnellwüchsiger Exoten, die Ganzbaumausnutzung, die Hochmechanisierung, die grossflächigen Einheitsbestände, die Trockenlegung von Mooren u.a.m. Anhand eines geschichtlichen Rückblickes über die vergangenen 20 Jahre wird dargelegt, dass die Forstwirtschaft Ende der 50er Jahre wohl einige Missgriffe zugegeben hat, diese aber als reparabel bezeichnete. Der Naturschutz wurde einseitig aus forstlicher Sicht definiert und davon abweichende Auffassungen wurden lange als Verirrungen einiger weniger Sonderlinge angesehen. Ab Mitte der 60er Jahre wurde dann eine Phase heftiger Auseinandersetzungen eingeleitet. Hervorgerufen wurde diese Entwicklung durch eingreifende Gesetzesänderung zum Schutz von Natur und Umwelt, wobei der schwedische Naturschutzverband einen entscheidenden Einfluss hatte. Der Naturschutz selbst wandelte sich vom klassischen, bewahrenden Naturschutz zum aktiv gestaltenden, wobei sich auch der Begriff «sozialer Naturschutz» wiederum verbreitete. Unter diesem Begriff wird eine Abkehr vom Reservatdenken und ein integraler Naturschutz verstanden, welcher der Bevölkerung auch die Räume für Freizeit und Erholung sichern muss. Dadurch wurden die Arealansprüche wesentlich ausgedehnt und die forstlichen Nutzungsmethoden kamen in die öffentliche Kritik. Die Forst- und Holzwirtschaft reagierte vorerst völlig falsch, und erst im Jahre 1971 wurde von forstlicher Seite her eine systematische Öffentlichkeitsarbeit eingeleitet. Repräsentative

Umfragen in der schwedischen Bevölkerung im Jahre 1973 und 1976 zeigten schliesslich, dass die Informationen und Argumente der Forst- und Holzwirtschaft nur in einer äusserst geringen Masse aufgenommen wurden! Das auf den 1. Januar 1980 in Kraft gesetzte Waldpflegegesetz hat die Postulate des Natur- und Umweltschutzes weitgehend berücksichtigt, so dass heute das schwedische Rohstoffpotential wegen diesen Restriktionen nicht mehr voll ausgenutzt werden kann. Zugleich wurde die Beweislage umgekehrt. Mussten früher die Kritiker eines Eingriffes negative Folgen beweisen, so besteht jetzt die Tendenz, dem Verursacher die Beweislast für die Umweltverträglichkeit seiner Massnahmen aufzuerlegen.

Die sorgfältig recherchierte Arbeit zeigt, wohin eine einseitige Geisteshaltung der Forstpolitik führen kann. Die Kreise des Natur- und Umweltschutzes haben es über ihre Öffentlichkeitsarbeit verstanden, die in Schweden bisher als selbstverständlich geltenden Holzernte- und Waldpflegemethoden in Frage zu stellen und der Forstwirtschaft empfindliche Restriktionen aufzuerlegen. Für mitteleuropäische Verhältnisse ist der Aufsatz von Soyez äusserst lehrreich.

B. Bittig

FRÖHLICH, H.-J.:

Gegenwart und Zukunft deutscher Forstpolitik

Allgemeine Forstzeitschrift, 35 (1980), 42:
1124–1127

Der programmatische Aufsatz ist das Leitthema des Deutschen Forstvereins 1980. Anhand einer forstpolitischen Analyse, insbesondere der Aufzählung der verschiedenen Bundesgesetze, wird festgestellt, dass eine gemeinsame Forstpolitik für die Bundesrepublik Deutschland nur in den Anfängen und in Rahmenvorgaben besteht, insbesondere fehle dem Wald immer noch eine ausreichend starke Lobby – im Gegensatz zur Landwirtschaft. Dabei wird festgestellt, dass infolge der Energiekrise ein Wendepunkt vorhanden ist. Die Zukunftsaufgaben der Forstpolitik werden anhand des Bevölke-

runge wachstums und der möglichen wirtschaftlichen Entwicklung dargestellt. Anschliessend werden das Holzaufkommen und der Holzbedarf in Europa, in der europäischen Gemeinschaft und in der BRD gezeigt. Daraus werden Forderungen an den Wald herausgeschält und anschliessend internationale Aspekte forstpolitischer Zielvorstellungen behandelt. Für die Bundesrepublik Deutschland wird die Frage gestellt: Was wird oder muss sich ändern? Unter diesem Gesichtspunkt wird bei der Forsttechnik eine weitere Mechanisierung in Richtung Hochmechanisierung gefordert. Weitere Probleme werden die Erfassung des Standortes, die bio-

technische Schädlingsbekämpfung sowie die biologische Entfaltung anhand einer rasanten genetischen Steuerungsmöglichkeit sein. Durch die entsprechende Züchtung wird nach Fröhlich der Waldbau wesentlich verändert. Die synthetische Biologie gipfelt in dem Ausspruch: Geningenieure treiben Waldbau! Auch die ausserwirtschaftliche Zielsetzung Richtung Erholung, Naturschutz und Wasser wird gestreift.

Der Aufsatz von Fröhlich hat einen programmatischen Charakter, wobei die Zukunft der deutschen Forstpolitik in einer grossen Breite dargestellt wird.

B. Bittig

FORSTLICHE NACHRICHTEN – CHRONIQUE FORESTIÈRE

Luzern

Sonderschau Wald

An der vom 16. bis 25 April 1982 in Luzern durchgeführten Luzerner Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung LUGA 82 wird in einem eigenen Zelt von über 300 m² Grundfläche über Gegenwart und Zukunft des Luzerner Waldes orientiert. Für die Organisation zeichnen der luzernische Waldwirtschaftsverband und der kantonale Forstdienst.

Glarus

Neuer Kantonsoberröster im Kanton Glarus

Zum Nachfolger von Kantonsoberröster Ernst Blumer, der seit 1965 den Forstdienst im Kanton Glarus leitet und im Sommer 1982 in den Ruhestand treten wird, hat der Landrat des Kantons Glarus Forstingenieur Hans Oppliger, zur Zeit Adjunkt des Kantonsoberrösters, mit Amtsantritt am 1. Juli 1982 gewählt.

Bund

Kantonsoberrösterkonferenz

An ihrer letzten Sitzung befasste sich die Kantonsoberrösterkonferenz (KOK) unter dem Vorsitz von Direktor M. de Coulon

unter anderem mit der Frage der Waldförderung. Dazu wurde ein umfassendes Aktionsprogramm verabschiedet.

Die unbefriedigende Situation im Bereich der forstlichen Subventionen, welche unhaltbare Verzögerungen beim Bau von Lawenschutzanlagen und Waldwegen verursacht, bewog vor einem Jahr die Kantonsoberröster, eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Kreisoberröster A. Brühlhart einzusetzen mit dem Auftrag, Mittel und Wege zu suchen, wie Bund, Kantone und Waldbesitzer vermehrt für die Lösung der anstehenden Probleme im Wald herangezogen werden könnten.

An der letzten KOK konnte nun Oberöster Brühlhart die Ergebnisse der Arbeitsgruppe in Form eines Aktionsprogrammes vorstellen. Das Programm umfasst zahlreiche Aktionen, so unter anderem:

- Energiepolitik (Beeinflussung der gesetzlichen Grundlagen im Hinblick auf das Brennholz)
- Koordinierte Verkehrspolitik (z. B. Verwendung von Geldern aus dem Treibstoffzollzuschlag für forstliche Projekte)
- Aufgabenteilung Bund/Kantone (Der Wald soll gestärkt aus dieser Übung herauskommen.)
- Investitionskredite im Berggebiet (Aufstockung bis zum gesetzlich vorgesehenen Mass)
- Grundbuchvermessung (Anpassung der Kredite für die Walddzusammenlegungen an die erhöhten Bundesbeiträge für Grundbuchvermessungen)